



Der Dachstuhl im Westturm wurde bereits saniert, die Dachdeckung erneuert. Nun geht es an die Innenräume.

Foto: Marcel Peda

Platz für Lagerräume und Künstlergarderoben

Weil die Stadt ein Nutzungskonzept vorgelegt hat, wird der Westturm des Herzogschlosses nun innen saniert. Das Staatliche Bauamt Passau erhielt inzwischen den Planungsauftrag

Von Anna Rieser

Nach Jahren des Wartens soll es jetzt ganz schnell gehen. Der lange ersehnte Innenausbau des Herzogschloss-Westturms rückt näher. Das Staatliche Bauamt Passau startet umfangreiche Untersuchungen an dem denkmalgeschützten Bauteil. Schon im kommenden Jahr soll eine Entwurfsplanung vorgelegt werden.

Der Westturm ist der letzte Teil des Herzogschlosses, der noch nicht saniert wurde. Das scheiterte bislang sowohl daran, dass ein Nutzungskonzept fehlte, als auch an der Finanzierung – was sich mittlerweile geändert hat. In die vier Geschosse werden Künstlergarderoben, Lager- und Büroräume eingerichtet, dazu Toilettenanlagen. Das bestätigt Johannes Burgmayer, Pressesprecher der Stadt, auf Anfrage.

Damit werde die Infrastruktur des daneben liegenden Rittersaals weiter optimiert, so Burgmayer, was nicht nur der Stadt, sondern zahlreichen Straubinger Vereinen und Institutionen zugute komme, die den Saal regelmäßig für Konzerte, Empfänge und Veranstaltungen nutzen.

Agnes-Bernauer-Verein erhält Räume für Fundus

Profitieren wird unter anderem der Agnes-Bernauer-Festspielverein, der sowohl im Westturm als auch im Ostturm seinen Kleiderfundus einrichten kann – und damit ganz nah am Aufführungsort der Festspiele, die alle vier Jahre im Innenhof des Herzogschlosses stattfinden. Bisher nutzt der Verein Räu-

me in der Fürstenstraße, die zum Karmelitenkloster gehören. Das wird in den kommenden Jahren als Niederlassung des TUM-Campus umgebaut und saniert, der Verein braucht also eine neue Bleibe.

Das Staatliche Bauamt Passau hat diesen September den Planungsauftrag erhalten, die so genannte Bauunterlage zu erstellen. Der Auftrag beinhaltet die Sanierung und den Innenausbau des Westturms mit seinen vier Geschossen, erklärt Leitender Baudirektor Norbert Sterl, für den Hochbau zuständiger Bereichsleiter.

Von Elektrotechnik bis Brandschutz

Und die Passauer machen sich auch sofort an die Arbeit. Zunächst sind laut Sterl umfangreiche vorbereitende Untersuchungen notwendig. Darunter fallen die Statik der Holzbalkendecken, mögliche Schadstoffe in der Bausubstanz, die Altersbestimmung der Bauteile, dazu kommen noch die Aufmaße und eine detaillierte Bestandserfassung. Sterl geht davon aus, dass diese Untersuchungen „sicher bis Jahresende“ dauern werden. Im kommenden Jahr könne dann die Bauunterlage mit der Entwurfsplanung vorgelegt werden.

Bei der Sanierung des Westturms handelt es sich um eine „kleine Baumaßnahme“ – auch im Vergleich zu der des restlichen Herzogschlosses, die seit 2014 rund vier Millionen Euro kostete. Sind alle Pläne erstellt und alle Genehmigungen erteilt, dürfte es relativ schnell gehen. Zumal Dach und Außenfassade des Turms bereits vor vier Jahren in-

standgesetzt wurden. Aber Sterl weist auch darauf hin, dass die Innessanierung grundlegend sein wird. In dem Gebäude „ist jahrzehntelang nichts passiert“. Erforderlich sind ein neues Treppenhaus und eine andere Raum-Unterteilung, dazu fehlt es an Elektrotechnik, Heizung und Sanitär-Ausstattung sowie am Brandschutz. Die Räume müssen also nicht nur saniert, sondern auch den aktuellen Bauvorschriften entsprechend angepasst werden. Und das alles selbstverständlich – „möglichst substanzschonend“, so Sterl, denn schließlich handele es sich um ein wertvolles Baudenkmal.

Wie viel die Sanierung kosten wird, darüber halten sich alle Beteiligten noch bedeckt. Erst mit der Entwurfsplanung – und damit erst nächstes Jahr – könnten belastbare Zahlen genannt werden, heißt es aus dem Staatlichen Bauamt Pas-

sau. Und auch Stadt-Sprecher Burgmayer nennt keine Summe. Allerdings wurde vor drei Jahren schon einmal von einer halben Million Euro gesprochen, und dass diese Summe nicht reichen werde. Wie man jetzt hört, könnte es drei Mal so viel werden.

Der Staat schießt vor, Stadt zahlt über Miete zurück

Fest steht, dass der Freistaat für die Substanzerhaltung des Gebäudes aufkommt, dass aber die von der Stadt gewünschten Einbauten auch von der Stadt selbst bezahlt werden müssen. Dazu hat man eine Regelung vereinbart: Der Freistaat finanziert die Einbauten vor, die Stadt wird die Summe in einem Zeitraum von zehn Jahren über die Miete zurückbezahlen. Auch beim Rittersaal hatte man sich auf diese Lösung verständigt.



Die Räume brauchen eine grundlegende Sanierung: Zuletzt waren sie in der Nachkriegszeit bewohnt.

Foto: Staatliches Bauamt Passau

Die provisorische Treppe im Westturm wird sicherlich weichen. Wie man die vier Geschosse verbindet, steht noch nicht fest.

Archivfoto: Anna Rieser